

Wenn Steinblöcke „sinnlich“ werden

HARTHAUSEN: Bildhauer Siegfried Keller schafft Skulpturgruppe „Fünf Sinne“ für Grundschule in Hochdorf-Assenheim

VON UNSERER MITARBEITERIN
URSULA HOFFMANN

► Metallene Hammerschläge klingen durch die stein-staubige Bildhauerwerkstatt. Siegfried Keller treibt die Keile ein wenig tiefer in den gelben Sandstein. Dann hört er wieder auf, damit sich die Spannung von selbst fortsetzt. „Der Stein soll mithelfen“, sagt er. Die längs verlaufenden Haarrisse haben sich ein klein wenig verbreitert. Es dauert nicht mehr lange, bis der hintere Teil krachend wegbriecht. Aus diesem Steinblock wird eine Nase entstehen. Eine der fünf Sinne, die Bildhauermeister Siegfried Keller für die Grundschule in Hochdorf-Assenheim anfertigt. Die RHEINPFALZ besuchte ihn bei der Arbeit in seiner Werkstatt Harthausen.

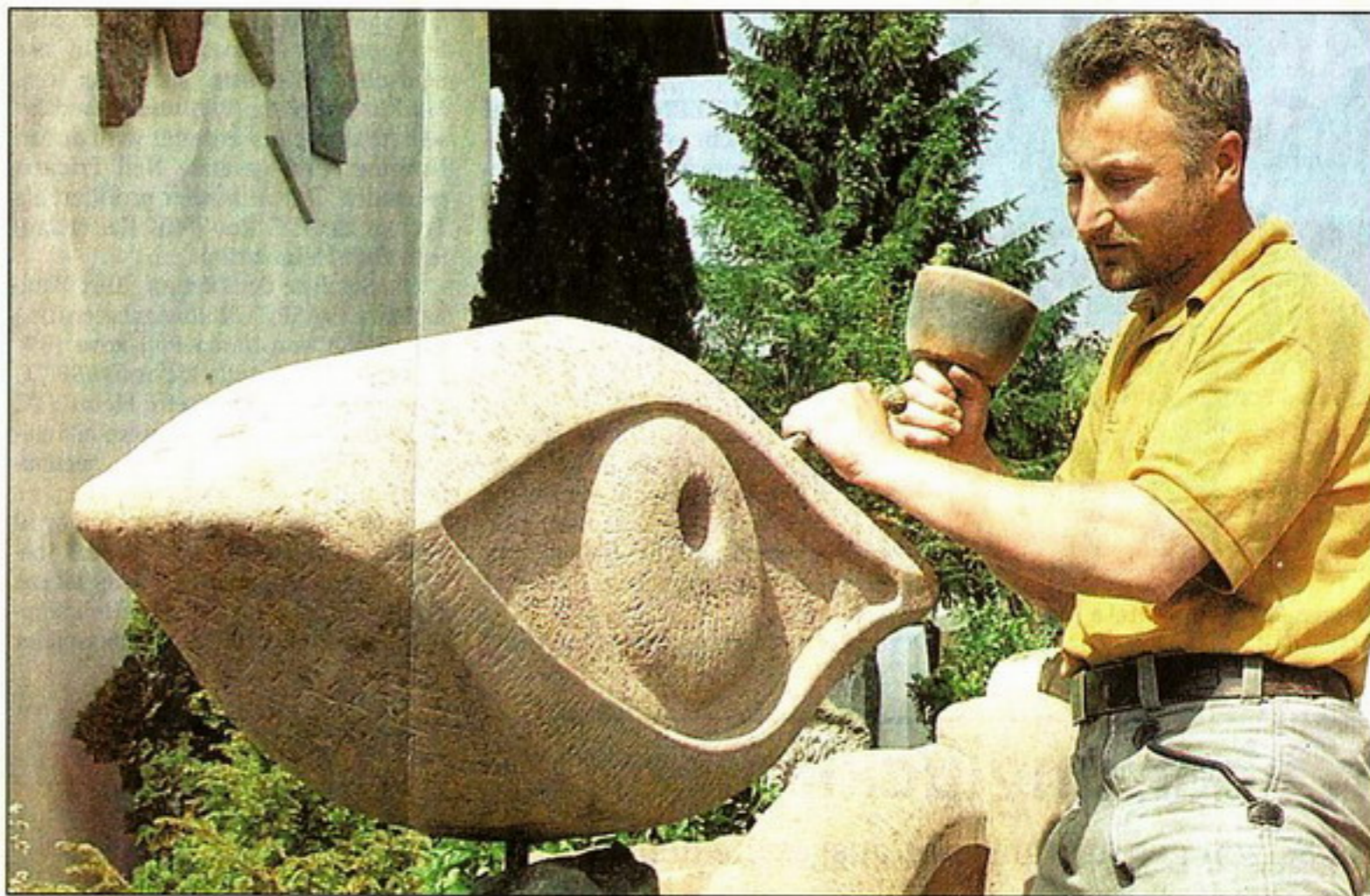
„Das wird ein richtiger Winzer-Zinken.“ Siegfried Keller. Die Kinder können über den Nasenrücken streichen, den Fuß auf einen Nasenflügel setzen, denn etwa 1,20 Meter wird das Riechorgan sein.

Das drehbare Auge aus rotem Sandstein ist beinahe fertig. Das Loch durch die Pupille will der Bildhauer noch erweitern. Ein Auge zum Betasten und für den richtigen Durchblick. Wie durch ein Teleskop kann man Ausschau halten, in das Auge eines anderen blicken.

Mmh, das hat geschmeckt! Genießerisch leckt die große Steinzunge über den roten Sandsteinmund. Diese Zunge darf gekitzelt werden, ohne daß jemand protestiert.

Wer sein Ohr nah an die durchgehende Öffnung der großen Ohrmuschel aus gelbem Sandstein legt, kann das Gras wachsen hören, ist am Puls der Zeit. Solche Assoziationen fielen dem Künstler bei der Arbeit am Hörorgan ein. Und die Kinder können sich gegenseitig ins Ohr pusten. Die Öffnung geht durch die Schulmauer, an der alle steinernen Sinne befestigt werden. Eine Metallmembrane im Inneren sorgt für interessante Geräusche und Hörgefühle.

„Der Stein, der aus der Erde wächst“, nennt Siegfried Keller seine Arbeit, die den Tastsinn verkörpert. Auf die aus dem grauen Muschelkalk herausgemeißelte Hand werden sich Kinderhände legen, den ganzen Stein abtasten. Von rauh bis glatt poliert sind verschiedene Oberflächen zu spüren und zu sehen. Wie fühlt sich der nasse Stein an? In einer Mulde an der Spitze kann sich das Regenwasser sammeln. In Sonne und Schatten, Kälte und Nässe werden die Skulpturen der Sinnesorgane sich anders anfühlen, verschieden aussehen. In den fünf Skulpturen aus rotem und gelbem Sandstein sowie aus grauem Muschelkalk treffen Auge, Ohr und Hand - Natur und Kunst unmittelbar aufeinander.



Der Bildhauer legt letzte Hand ans „Auge“.

—FOTO: LENZ

„Ich dachte mir, die fünf Sinne des Menschen sind elementar wie eine Schule“, erzählt Siegfried Keller über den Grundgedanken seiner Arbeit.

Kunst zum Be-greifen“.

In einigen Wochen werden die Kinder der Grundschule Hochdorf-Assenheim an ihrer geschwungenen Schul-

mauer „alle fünf Sinne beisammen haben“. Dann nämlich wird die „Kunst am Bau“ von Harthausen nach Hochdorf-Assenheim transportiert.(hfn)